

Oktoberlücke

Lukas sah, was er aus den Medien kannte. Und doch war es völlig anders. Die Nachrichten und Fotos waren gewaltig gewesen, aber nicht so wie das, was er nun sah.

Hier stand er, ohne Worte, ohne Gedanken, weil es nichts in ihm gab, das sie hätte formen können, hier, wo der Terror vor einem Jahr seine Fratze gezeigt hatte. Das Loch vor ihm schien überall zu sein; Ground Zero war keine Baulücke – hier war mehr verwundet worden als Beton und Stahl und Glas. Hier stand er, an einem sonnigen Oktobertag, und das Loch, das sie hinterrücks gerissen hatte, schien ein Loch in der Zeit zu sein: Mit verräterischer Gewalt hatte Al-Qaida die Freiheit, Demokratie und Wirklichkeit attackiert und einen Krieg entfesselt, dessen Schrecken durch nichts deutlicher werden konnte als durch das, was vor ihm lag. An diesem sonnigen Herbsttag. In dieser Oktoberlücke.

Der Lärm der Triebwerke zog seinen Blick hinauf in den Himmel. Lukas blinzelte. Landeanflug auf Newark Liberty?

Die Maschine flog über das Loch hinweg, wie eine gereckte Faust schien sie die Lücke zu schließen.

Die Stadt lebte.

Und hier stand er. Ungehindert strömten die Gedanken auf ihn ein, formten sich.

Es hatte begonnen ...